

AUS UNSEREN **LOKALAUSGABEN**

MÜHLVIERTEL

Bürgermeister fordern rasche Grenzöffnung

Weil es stetig sinkende Corona-Zahlen durchaus rechtfertigen würden, fordern die Bürgermeister der Mühlviertler Grenzregion eine rasche Wiederaufnahme des kleinen Grenzverkehrs. Oberkappels Bürgermeister Manuel Krenn wird in den nächsten Tagen eine ent-

sprechende Resolution im Gemeinderat einbringen und Richtung Wien und München senden. Unterstützung bekommt er von Neustifts Bürgermeister Christoph Bauer und Georg Ecker, Bürgermeister in Kollerschlag und Landtagsabgeordneter (alle VP). Vor allem die regionale Wirtschaft leide unter der längsten Grenzschließung seit der Besatzungszeit. [»nachrichten.at/muehlviertel](https://www.nachrichten.at/muehlviertel)



Krenn, Bauer, Ecker (v.l.) (feil)

WELS

„Burli“ und „Mädi“ als heißes Wahlkampfthema

Mit Wahlkampf in der Stadt gerät nun der Welser Tiergarten in die Kritik. Das liegt vor allem an Silvia Teubl-Neumüller, die sich bei den Welser Grünen für den Tierschutz engagiert und eine Kampagne rund um artgerechte Haltung gestartet hat. Sorgte sie sich zunächst um

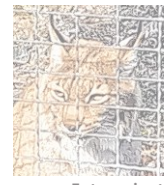


Foto: privat

das Luchs-Pärchen „Burli“ und „Mädi“, sind es nun die Krallenaffen, die ihrer Meinung nach unter „argen“ Bedingungen hausen müssen. Die zuständige Referentin und SPÖ-Vizebürgermeisterin Silvia Huber hält das Vorgehen der politischen Kontrahentin indes für unnötig. [»nachrichten.at/wels](https://www.nachrichten.at/wels)



Gelandet

Noch haben sie nichts an Farbe verloren angesichts der kühlen Frühlingstemperaturen, die von ihrem sommerlichen Winterquartier heimgekehrten Schwarzstörche. Im Kobernauberwald fühlen sie sich schon seit Jahren zu Hause. Dort sind sie bereits von einem Fotografen erwartet worden, denn ihre roten Beine und ihre schwarzen Federn machen was her. Foto: Litzlbauer

OBERÖSTERREICHERIN DES TAGES

Sie erfüllt oft letzte Wünsche

Die mobile Pflegerin Sabine Rubasch (39) kümmert sich um Schwerkranke

VON MANUELA KALTENREINER

„Drei Jahre ist es her, dass Sabine Rubasch einen noch relativ jungen Klienten hatte, der unheilbar an Krebs erkrankt war und nicht im Spital sterben wollte. „Sein größter Wunsch, daheim friedlich zu sterben, ist ihm ermöglicht worden, und er war so dankbar. ‚Gott sei Dank seid’s für mich da‘, hat er immer wieder gesagt“, erzählt die 39-Jährige, die sich nach ihrer Arbeit in einem Spital während ihrer Karenz vor fünf Jahren für eine Arbeit als Mobile Pflegerin entschieden hat.

Auch das Schicksal eines über 90-Jährigen hat die zweifache Mutter dazu bewogen, vor gut einem Jahr die Palliativ-Ausbildung über das Projekt HiM zu machen. „Wir können es in der mobilen Pflege ermöglichen, dass die Menschen friedlich daheim sterben“, sagt Rubasch, die ihre Arbeit mit viel Herz macht, aber eingesteht: „Teilweise ist es schwer, Menschen bis zum Tod zu begleiten, aber auch ganz schön, wenn man sieht, wie dankbar sie dafür sind.“



Foto: privat

„Teilweise ist es schwer, Menschen bis zum Tod zu begleiten, aber auch ganz schön, wenn man sieht, wie dankbar sie sind.“

■ Sabine Rubasch, Mobile Pflegerin, Arcus

Dabei seien die Bedürfnisse der Sterbenden sehr unterschiedlich. „Man muss lernen, sich nach ihnen zu richten. Es ist dann nicht mehr die tägliche Körperpflege wichtig, nur das, was sie wollen – das kann Haare waschen oder Füße eincremen sein.“ Es sei nicht immer leicht, auch für die Angehörigen. „Man richtet sich nur nach dem Klienten, dass es für ihn passt und nicht für alle anderen. Dann ist die Hose halt mal dreckig.“ Die Menschen würden ihr Ende spüren, sich aber auch fragen, wie das sein wird. Schwieriger sei das Gespräch mit den Angehörigen, sagt die diplomierte Krankenpflegerin: „Sterbende können wimmern, Atemaussetzer haben, Schmerzen haben, das ist normal, aber schwer für die Familie.“

Ihre eigene Familie ist es, die der 39-Jährigen helfe, das Erlebte zu verarbeiten. „Oft ist es eine Erlösung nach jahrelangem Leiden, wenn jemand endlich gehen darf, und es ist schön, wenn es so passiert, wie er es wollte.“

⊕ Einen Bericht über das Projekt HiM lesen Sie auf **Seite 31**

BLICK INS ARCHIV HEUTE VOR 20 JAHREN IN DEN OÖN

Ein Pfiff, ein Tor und kollektive Aufregung

Fußball: Es war der große Aufreger der Bundesliga-Saison 2000/2001: Als Rapid-Stürmer Roman Wallner im Strafraum des GAK auftauchte, ertönte im Hanappi-Stadion ein Pfiff. In der Annahme, der Schiedsrichter habe auf Abseits entschieden, ließen die Verteidiger Wallner gewähren – der Stürmer traf zum 1:0. Doch die Pfeife von Schiedsrichter Thomas Steiner war stumm geblieben.

Der laute Pfiff war aus dem Publikum gekommen – der Unparteiische gab den Treffer schließlich.



Die OÖN am 17. April 2001

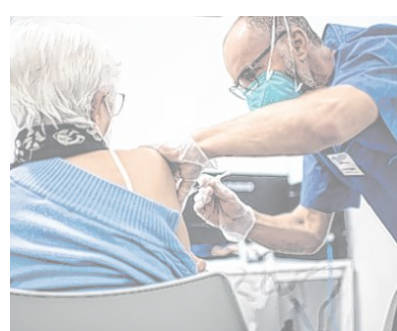
lich. Es folgte ein Riesentumult, die Polizei musste eingreifen, der Schiedsrichter brach die Partie kurzfristig ab. Nach 33 Minuten Pause machte Steiner seine Ent-

scheidung wieder rückgängig – das Spiel endete schließlich 1:1.

Rettung: Die Lippen der fünfjährigen Marie waren bereits blau gefärbt – doch der Bademeister des Linzer Schörgenhubbades gab nicht auf, bevor sie wieder ein Lebenszeichen von sich gab. Johann D. wurde im April 2001 zum Lebensretter, indem er das kleine Mädchen geistesgegenwärtig aus dem Wasser zog. Für ihn sei das Atmen des Kindes „das größte Ostergeschenk“ gewesen.

Meistgelesen: Die meisten Zugriffe auf **nachrichten.at** hatten gestern ...

- 1 | Höhle der Löwen:** Nach einem erfolgreichen Deal für „Pinky Gloves“ folgte ein Shitstorm im Internet.
- 2 | Pfizer-Impfstoff:** Pfizer-Chef Bourla mutmaßt, dass eine jährliche Auffrischung notwendig sein wird.
- 3 | Coronavirus:** Ein Corona-Cluster, der sich durch Wochenarbeiter in ganz OÖ verteilt hat, wurde entdeckt.



Auffrischungsimpfung notwendig

Bleiben Sie informiert: Worüber wir heute auf **nachrichten.at** berichten ...

■ **Live-Blog:** Prinz Philip wird heute im Schloss Windsor westlich von London beigesetzt. Ab etwa 11.00 Uhr berichten wir live von der Trauerfeier.

■ **Fußball-Bundesliga:** Der SV Ried trifft heute ab 17.00 Uhr im Heimspiel auf den SCR Altach, am Sonntag spielt der LASK Linz in der Meistergruppe ab 14.30 Uhr auswärts gegen Salzburg.



„Des is fia mi nix Neichs, dass a Frau a Regiment kommandiert. Ba mia dahoam führt a de Meine des Regiment.“

■ Vitus Mostdipf

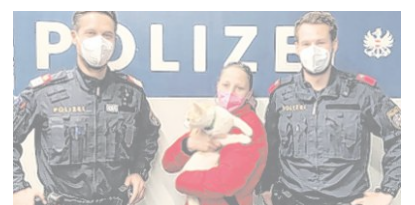


MONTAG IN DEN OÖN

Frühlingskatzen

Pelziger Nachwuchs: Was Kätzchen in ihrem neuen Heim lernen sollten, erklärt der Katzencoach Petra Ott. [»Kultur&Leben](https://www.nachrichten.at/kultur/leben)

HAPPY END



Ausreißer wieder bei Besitzerin (LPD)

Kater „Fuchsi“ aus Linzer Berufsverkehr gerettet

LINZ. Mitten auf der Fahrbahn im Bereich Grüne Mitte in Linz streifte am Mittwoch Kater „Fuchsi“ herum. Ein Autofahrer fing den Streuner ein und brachte ihn zur Polizeiinspektion Lenaupark. Weil „Fuchsi“ schon öfter ausgerissen war, hatte Besitzerin Patricia Eichinger ihre Nummer auf einem Zettel im Halsband notiert. Die Polizisten kontaktierten die Linzerin, die „Fuchsi“ in die Arme schloss.